



Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer
Ersteller: Anton Springer
Signatur: Amb. 8. 1249

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

der Wiener kaiserlichen Galerie mit dem halb liegenden Christkind auf den Armen, welches eine durchgeschnittene Birne in der Linken hält, 1512 datiert, ist das einzige nennenswerte Gemälde in einer längeren Reihe von Jahren. Aber auch hier kann man sagen, dass nicht die Abrundung der Töne, die malerische Modellierung, sondern die Feinmalerei namentlich der Haare und des SchleiERS der Madonna die Bewunderung des Beschauers wachruft. Solche Feinmalerei verstand aber Dürer mit viel einfacheren Mitteln bis zur höchsten Vollendung zu treiben. Davon legen zwei ursprünglich zusammengehörige und als Täfelchen eingerahmte kleine Papierzeichnungen vom Jahre 1510 Zeugnis ab. Sie stellen über schmalen, mehr dekorativ gehaltenen Friesen in den Hauptbildern Samsons Sieg über die Philister (Berliner Kabinet) und Christi Auferstehung (Albertina) dar. Grau in grau mit der Feder gezeichnet und mit dem Pinsel vollendet lassen die beiden Blätter trotz des kleinen Formates und der dürtigen Farbmittel die Lebendigkeit der Handlung, die Kraft des Ausdruckes, selbst die Reize blendender Lichtwirkung (Auferstehung) nicht vermessen. Die Kunst der Fein- und Kleinmalerei ist ihm ein freies Spiel geworden. Man möchte sagen, er zeichnet wie gestochen. Auf dem Samsonblatte, wo im Vordergrunde der jüdische Herkules gar grimmig auf die Feinde losschlägt, bringt er im Hintergrunde noch andere Episoden aus dem Leben Samsons an, im winzigsten Massstabe, aber doch so scharf und klar gezeichnet und durch die richtige Perspektive so wenig störend, dass man seine helle Freude an der Redseligkeit des Meisters hat, mag sie auch wie ein Nachhall aus älteren Zeiten klingen.

